



Cornelia Heintze



KITA-Fachberatung

im Kontext gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen
Zur Gestaltungs- und Finanzierungsverantwortung der Politik

Vortrag auf dem nifbe-Fachtag
„Fachberaterinnen und Kitas im Hamsterrad“

29.08.2019
in Hannover

1) Gesellschaftliche Mega-Trends fallen nicht vom Himmel: Zur Frage nach der politischen Gestaltung und der Funktion von Prognosen

- Mega-Trends kritisch gesehen: Auf die Gestaltung kommt es an
- Richtung und Ausmaß des demografischen Wandels sind nicht in Stein gemeißelt
- Prognosen als interessen geleitete Navigationsinstrumente: Digitalisierungshype

2) Blick auf Familie, Kinder und Arbeitswelt zwischen Anspruch und Realität

- Große Kluft zwischen Einstellungen/Präferenzen und dem, was dann gelebt wird
- Frauengleichstellung in Gesellschaft und Arbeitswelt: Fortschritte im Schneckentempo
- Verfestigte Kinderarmut und fehlende Politik für Alleinerziehende

3) Kita-Bestandsaufnahme und Herausforderungen

- Dynamischer Ausbau, aber international liegt Deutschland immer noch zurück
- Regionale Diskrepanzen sind enorm: Bundeseinheitliche Standards nötig
- Erheblicher Bedarf an mehr Personal und höheren Ausgaben
- Ausgaben für Kinderbetreuung + frühe Bildung im internationalen Vergleich 2015
- Politik der kurzatmigen Förderprogramme schafft keine Verlässlichkeit: Blick auf das Gute-Kita-Gesetz und seine Vorläufergesetze

4) Fachberatung braucht für ihre Arbeit einen verlässlichen Rahmen - Forderungen an die Politik

- Realistische Abschätzung des tatsächlichen Bedarfs bis 2015/2030
- Fachkräftemangel verlangt nach einer echten Aufwertung des ErzieherInnenberufs
- Anforderungen an eine auskömmliche, auf Dauer gestellte Finanzierung von Institutionen

Zur Einstimmung: These und Zitat

These: Weil die Zukunft mit Unsicherheiten behaftet ist, benötigt gute Politik einen Überschuss an Kompetenz und Ressourcen. Nur so ist sie für Unerwartetes gerüstet und kann neu entstehende Herausforderungen meistern.

➔ Es kommt nicht darauf an, die Zukunft vorauszusagen, sondern darauf, auf die Zukunft vorbereitet zu sein. (Perikles; um 500 - 429 v. u. Z.)

Viele regt auch wahnsinnig auf, wie etwa Erzieherinnen hierzulande bezahlt werden. Es geht ja generell um die sozialen Berufe. Wir haben in Deutschland mehr als fünf Millionen Menschen, die in sozialen Berufen arbeiten – 80 Prozent davon sind Frauen. Die werden strukturell schlechter bezahlt. Immerhin ist bei den letzten Tarifverhandlungen etwas erreicht worden. Aber was ist zum Beispiel mit der Ausbildungsvergütung? Ein Beruf, der ohnehin zu wenige Fachkräfte hat, wird doch nicht dadurch attraktiver, dass die Leute noch Schulgeld mitbringen müssen. Wir haben deshalb eine Fachkräfteoffensive für Erzieherinnen und Erzieher gestartet, mit der wir die Träger in den Bundesländern dabei unterstützen, vernünftig bezahlte Ausbildungsplätze zu schaffen.

Familienministerin Franziska Giffey im Interview mit Der Freitag, Nr. 33 v. 15.08.2019, S. 3



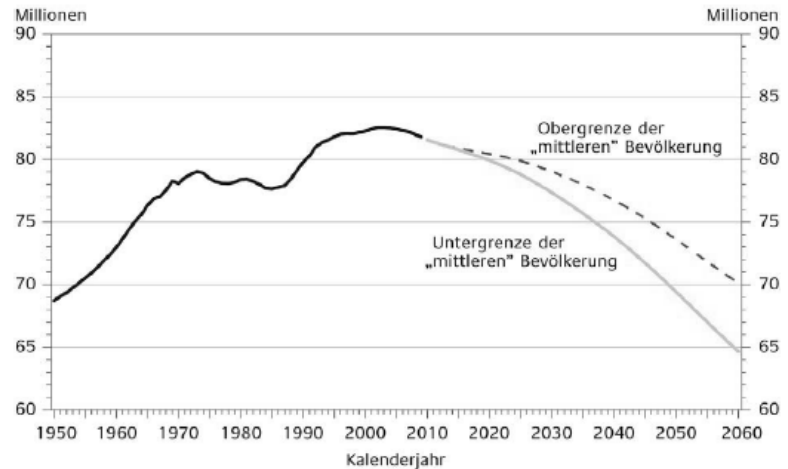
- 1) Urbanisierung als anhaltender Trend, aber ländlicher Raum darf nicht abgehängt werden**
 - Reicht bis ins 11./12. Jahrhundert zurück
 - Ausmaß ist politisch gestaltbar: gute öffentliche Infrastruktur bremst den Niedergang des ländlichen Raumes; schlechte öffentliche Infrastruktur fördert den Niedergang
 - **Relevanz für die KITA-Welt:** Große Ausbaufizite im ländlichen Raum. Politik entdeckt gerade die Strukturpolitik neu (vgl. die Kommission „Gleichwertige Lebensbedingungen“, eingesetzt 2018; Ergebnisvorstellung im Juli 2019). Einer von 12 Schwerpunkten lautet: „**Qualität und Teilhabe in der Kindertagesbetreuung sichern**“
- 2) Demokratisierung: Dieser Trend kippt seit einigen Jahren**
 - International: Zahl der demokratisch verfassten Länder nimmt ab, Zahl der Länder mit diktatorischen oder autokratischen Herrschaftssystemen nimmt zu.
 - Innerstaatlich: Durch die Privatisierung öffentlicher Dienste verengt sich der von demokratischen Entscheidungen geprägte Raum; durch das Erstarken rechtsextremer Kräfte droht bei den Rollenmustern ein Rollback.
- 3) Demografischer Wandel: Teilaspekt „Stärkung der Erwerbsintegration von Frauen als Konsequenz der Auflösung tradierter Rollenmodelle“**
 - Wunsch und Wirklichkeit klaffen noch weit auseinander (Stichwort: Retraditionalisierungsfallen)
 - **Hohe Relevanz für die KITA-Welt:** Entwicklung hängt an mutigen politischen Entscheidungen zur guten Vereinbarkeit von Beruf, Kindern und privaten Pflichten/Interessen (Ausbau der öffentlich gestalteten KITA-Infrastruktur als ein Baustein)
- 4) Digitalisierung: Chancen und Gefahren – Auf die Gestaltung kommt es an**
 - Automatisierung von Tätigkeiten wird Berufe verändern. Bei Bildung großer ungedeckter Bedarf
 - Flexibilisierung: Welche Art? Wem nützt es? Welche Wirkungen?
 - Den sinnvollen Umgang mit Smartphones müssen Menschen von klein auf lernen, sonst verblöden sie
- 5) Klimakrise: Mehr und heftigere Wetterextreme mit negativen Gesundheitsfolgen**
 - Wirksame Klimaschutzpolitik findet in Deutschland und den meisten Ländern nicht statt
 - Anpassungsfähigkeit wird überschätzt; **Rückwirkungen auf andere Trends** sind zu erwarten

Demografiargumente haben kurze Beine: Beispiel „Demografische Rendite“

Bevölkerungsprognosen lieferten Argumente für die Nicht-Steigerung der öffentlichen Bildungsausgaben relativ zum BIP

Abbildung 13

Entwicklung der Bevölkerungszahl in Deutschland, 1950 bis 2060 (in Millionen)



1950 bis 1989 Früheres Bundesgebiet und DDR insgesamt, ab 1990 Deutschland, ab 2009 Ergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung
 Quelle: Statistisches Bundesamt, 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung

Bericht der Bundesregierung zur Demografischen Lage und zukünftigen Entwicklung des Landes (Demografiebericht) vom 7.11.2011; BT-Drs. 17/7699, S. 21

Politische Folgerungen (IW, Bund, Länder..)

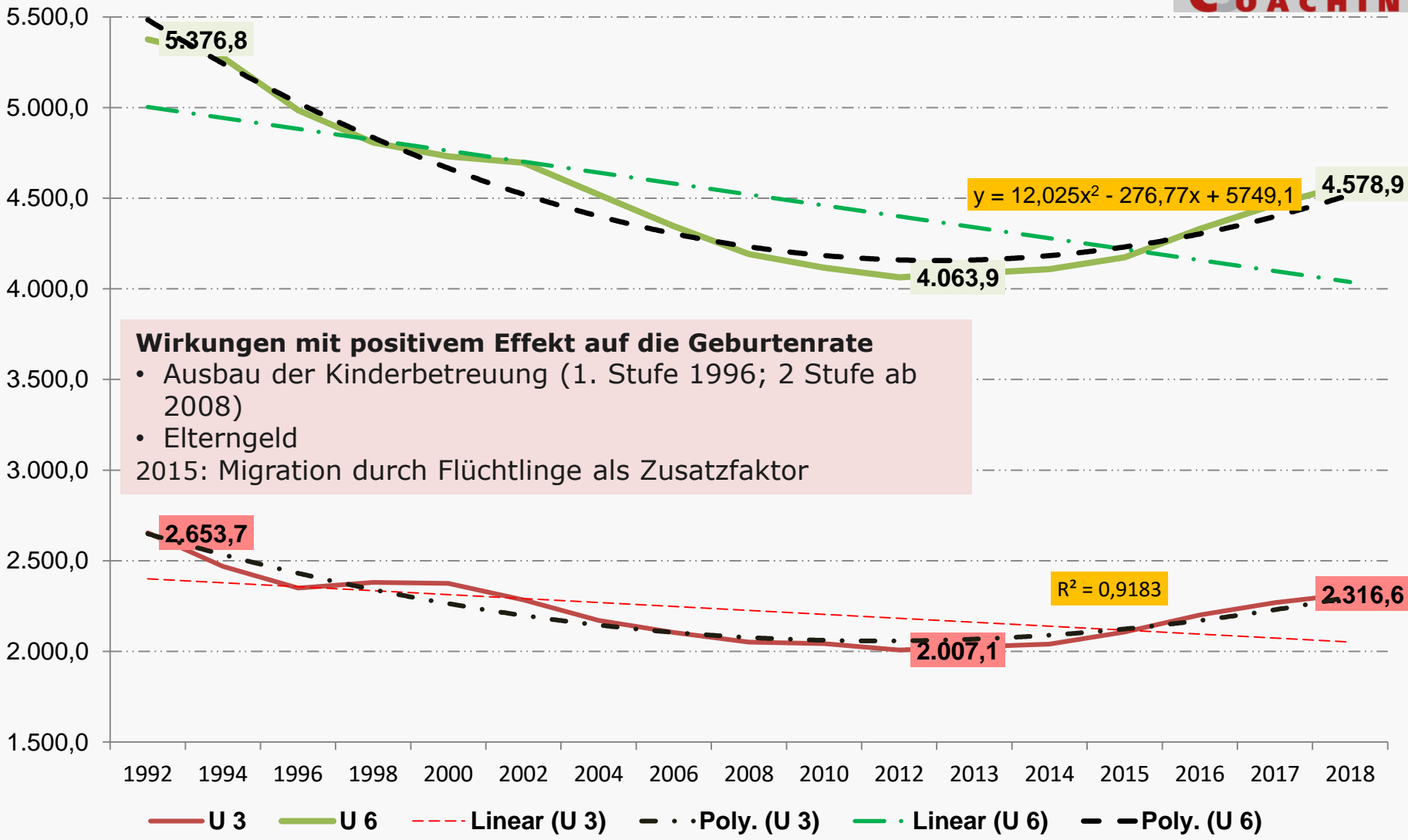
Die Pro-Kopf-Ausstattung im Bildungsbereich kann erhöht werden, ohne den BIP-Anteil der Bildungsausgaben zu verändern. **Qualitätsverbesserungen und steigende Ausgaben je Bildungsteilnehmer sind möglich. Erforderlich ist lediglich die Reinvestition der demografischen Rendite**

(Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S. 157f und 2012, S. 45; Institut der Deutschen Wirtschaft im Auftrag der INSM, Bildungsmonitor 2012, S. 24f.)

Tatsächlich: Die demografische Entwicklung besitzt für die Entwicklung von Ausgaben pro BildungsteilnehmerIn keine Erklärungskraft (vgl. OECD-Studien).

Das Jonglieren mit einer vermeintlichen demografischen Rendite war eine billige Ausrede für den politischen Unwillen, die öffentlichen Bildungsausgaben tatsächlich in Richtung des Niveaus vergleichbarer Länder anzuheben. Folge: Bombastische Ankündigungen, aber kein Wille finanzpolitisch für die erforderlichen Einnahmen zu sorgen.

Kein linearer Trend: Bis 2013 Rückgang, dann Anstieg bei der Zahl von U3 und U6-Kindern



Quelle: Eurostat, Datenset "Population on 1 January by age and sex [demo_pjan]", Update vom

Digitalisierung: Werden bald Mio. Arbeitsplätze technisch wegrationalisiert? **Bei Sorgetätigkeiten wächst der Fachkräftebedarf**

Die Digitalisierung ist einer der wichtigen Faktoren bei der Veränderung der Arbeitswelt, interagiert dabei aber mit anderen Faktoren.

Aus der Digitalisierung erwachsen **technische Potentiale zur Automatisierung** von

- 1) Routinetätigkeiten
- 2) Tätigkeiten, die sich mittels Algorithmen auf Maschinen übertragen lassen

Schätzungen zum Automatisierungspotential (Wegfall von Arbeitsplätzen):

Je nach Annahmen bis um die 50% der bestehenden Arbeitsplätze binnen der nächsten 20 Jahre (47% nach Osborne und Frey 2013 für die USA; 42 % nach Bonin et al. 2015 für Deutschland usw.)

Tatsächlich werden die Effekte kontextabhängig ausfallen. Hier spielen eine Rolle:

- Die Wirtschaftsstruktur
- Der Typ von Wohlfahrtsstaat (universalistisch, konservativ-subsidiär, liberal)
- Stärke der Gewerkschaften in relevanten Berufsfeldern
- Wille der Politik zur wirksamen Gestaltung
- Rechtliche Hürden; kulturelle Hürden

Begrenzte Betroffenheit der KITA-Welt

(Verwaltung stark; pädagogische Dienste kaum)

- **Digitalisierung des Anmeldesystems für einen Kitaplatz.** Freiwerdende Personalressourcen könnten für individuelle Koordinatoren eingesetzt werden (Betreuung von Eltern mit Migrationshintergrund oder speziellen Bedarfen)
- **Substituierbarkeit der Tätigkeit von Erziehern durch Roboter scheidet weitgehend aus,** weil Kinder zum Lernen die Mensch-zu-Mensch-Kommunikation mit allen Sinnen benötigen. Die Arbeitsweise eines menschlichen Gehirns ist völlig verschieden von der eines Computers.

2

Blick auf Familie, Kinder und die Arbeitswelt zwischen Anspruch und Realität:

- Große Kluft zwischen Einstellungen/Präferenzen und dem, was dann gelebt wird
- Frauengleichstellung in Gesellschaft und Arbeitswelt: Fortschritte im Schneckentempo
- Verfestigte Kinderarmut und fehlende Politik für Alleinerziehende

Große Kluft zwischen Einstellungen und Verhaltensweisen: Geäußerte Präferenzen werden noch unzureichend unterstützt

(Quellen: Väterreport 2016, Familienreport 2017)

Wunsch und Wirklichkeit

Zwei Drittel der Paare mit Kindern präferieren eine egalitäre Verteilung der Kinderbetreuung und wollen ökonomisch unabhängig sein

Nur **rd. 14 Prozent** können dies realisieren. Die Mehrheit landet entweder in eigentlich nicht gewünschten tradierten Rollenmustern oder ist ständigem Zeitstress ausgesetzt.

52% der Väter halten eine egalitäre Aufteilung der Kinderbetreuung für ideal, **18%** realisieren es; gut **50%** der Väter wünschen sich eine Arbeitszeit zwischen 30 und < 40 Stunden; nur **8%** realisieren es. (Allensbachbefragung 2015)

Gründe:

- ➔ **Die vorhandene Kita-Infrastruktur entspricht noch nicht dem Bedarf,**
 - zeitlicher Umfang der Betreuung
 - zu starre Öffnungszeiten
 - kein Abends- oder Wochenendbetrieb, wenn dieser benötigt wird
- ➔ **Gesellschaftliche Geringschätzung frauenauffiner Tätigkeiten** wird auf die entsprechenden Berufe übertragen ➔ diese werden schlechter bezahlt als männeraffine Berufe ➔ begünstigt Entscheidungen dahingehend, dass der Mann den zeitlichen Umfang seiner Tätigkeit ausweitet und die Frau ihre Erwerbsarbeit reduziert.

Folgen:

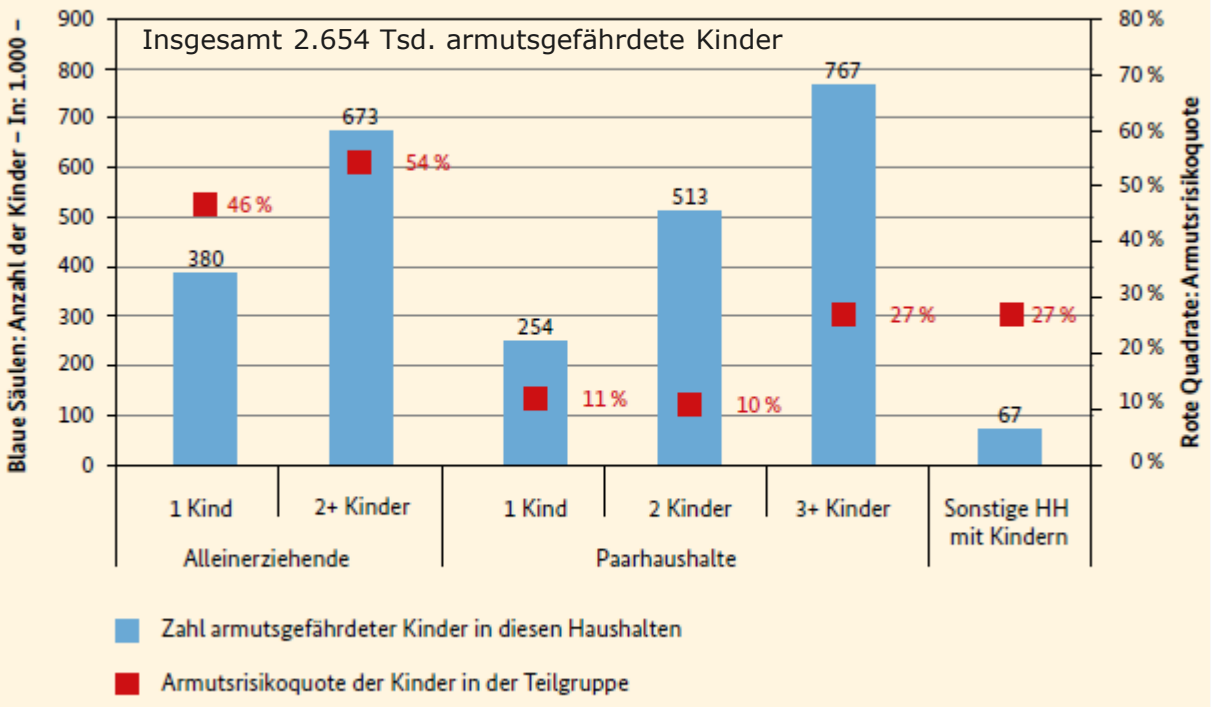
- **Sie** erzielt kein existenzsicherndes Einkommen, bleibt ökonomisch abhängig.
- Die Arbeitszeiten polarisieren sich. **Sie** arbeitet häufig in kurzer Teilzeit, würde aber gerne länger arbeiten; **er** arbeitet in langer Vollzeit, würde aber gerne weniger arbeiten.

Geschlechtergleichstellung weiterhin nicht erreicht: Frauen stecken zurück, weil die Verhältnisse es erzwingen

Merkmal	Soll/Zielwerte	Ist
Ökonomische Selbständigkeit	Von jungen Frauen und Männern präferiert eine klare Mehrheit, dass Partner je für sich ökonomisch selbständig sind.	Viele Frauen bleiben in der ökonomischen Abhängigkeit von ihren Familien; hohe Teilzeitquote und häufige Niedriglohnbeschäftigung sind wesentliche Ursachen.
Müttererwerbstätigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mehrheit wünscht sich baldigen Wiedereinstieg in die Erwerbstätigkeit. ■ Erwerbswunsch ist bei alleinerziehenden Frauen besonders ausgeprägt. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fortschritte bei der Erwerbstätigenquote von Müttern mit U3 Kindern. 2006 waren nur 41% der Mütter mit Kind zwischen 2 und 3 Jahren erwerbstätig; 2015 waren es 58% (Mikrozensus-Sonderauswertung durch PROGNOSE; zit. nach Familienreport 2017, S. 66). ■ Große Ost-West-Unterschiede (Mütter mit U3-Kindern): <ul style="list-style-type: none"> Ostdeutschland : Hohes Niveau + Geringe Spannweite (MV 70,1%; BB 69,5%; TH 67,5%), Westdeutschland: Große Spannweite zwischen 40 bis 60% (HH 60,8%; BY: 55,6%; BW: 53,5; RP 53,7%; NW 49,8%; HB: 43,4%) ■ Alleinerziehende (2017: 2,6 Mio.) finden nicht die ihren Erwerbswünschen entsprechenden Rahmenbedingungen. Unterdurchschnittliche Erwerbsquoten als Folge: <ul style="list-style-type: none"> <u>Einjähriges Kind</u>: 34% (Mütter insgesamt: 44%) <u>Zweijähriges Kind</u>: 44% (Mütter insgesamt: 60%). <p>Quelle: Familienreport, S. 68</p>
Qualität der Erwerbsintegration	<ul style="list-style-type: none"> ■ Präferiert werden vollzeitnahe Erwerbsmuster (kurze Vollzeit oder lange Teilzeit). ■ 32% der Mütter mit Kind <8J wünscht sich Arbeitszeit zwischen 28 und 36 Wochenstunden. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Polarisierung von Arbeitszeiten zwischen sehr lang (> 40 Std./Wo) und zu kurz (erzwungene Teilzeit) ■ 23% der Mütter mit Kind < 8 Jahren arbeiten zwischen 28 und 36 Wochenstd.

Verfestigte Kinderarmut : Perspektive Haushaltstyp

Abbildung 49: Anzahl und Anteil der armutsgefährdeten Kinder, nach Familientyp und Anzahl der Kinder, 2014



Quelle: SOEP 2015 (v32), Einkommen aus dem Vorjahr. Berechnungen: IAW.

Entwicklung

Trotz guter Wirtschaftslage ist der Anteil armutsgefährdeter Kinder gestiegen (2013: 19,2%; **2016: 20,2%**).

Bei Kindern von Alleinerziehenden stieg die Armutsgefährdungsquote sogar von **37%** (2006) auf **42,8%** (2017).

Bei den anderen Haushaltstypen blieb sie weitgehend konstant.

Verfestigte Kinderarmut bei Ein-Eltern-Familien: Kita-Angebote sind unzureichend

Kitas könnten kompensatorisch wirken, aber:

Angebot an Ganztagsbetreuung ist unzureichend. Dies für U3-Kinder und für Schulkinder.

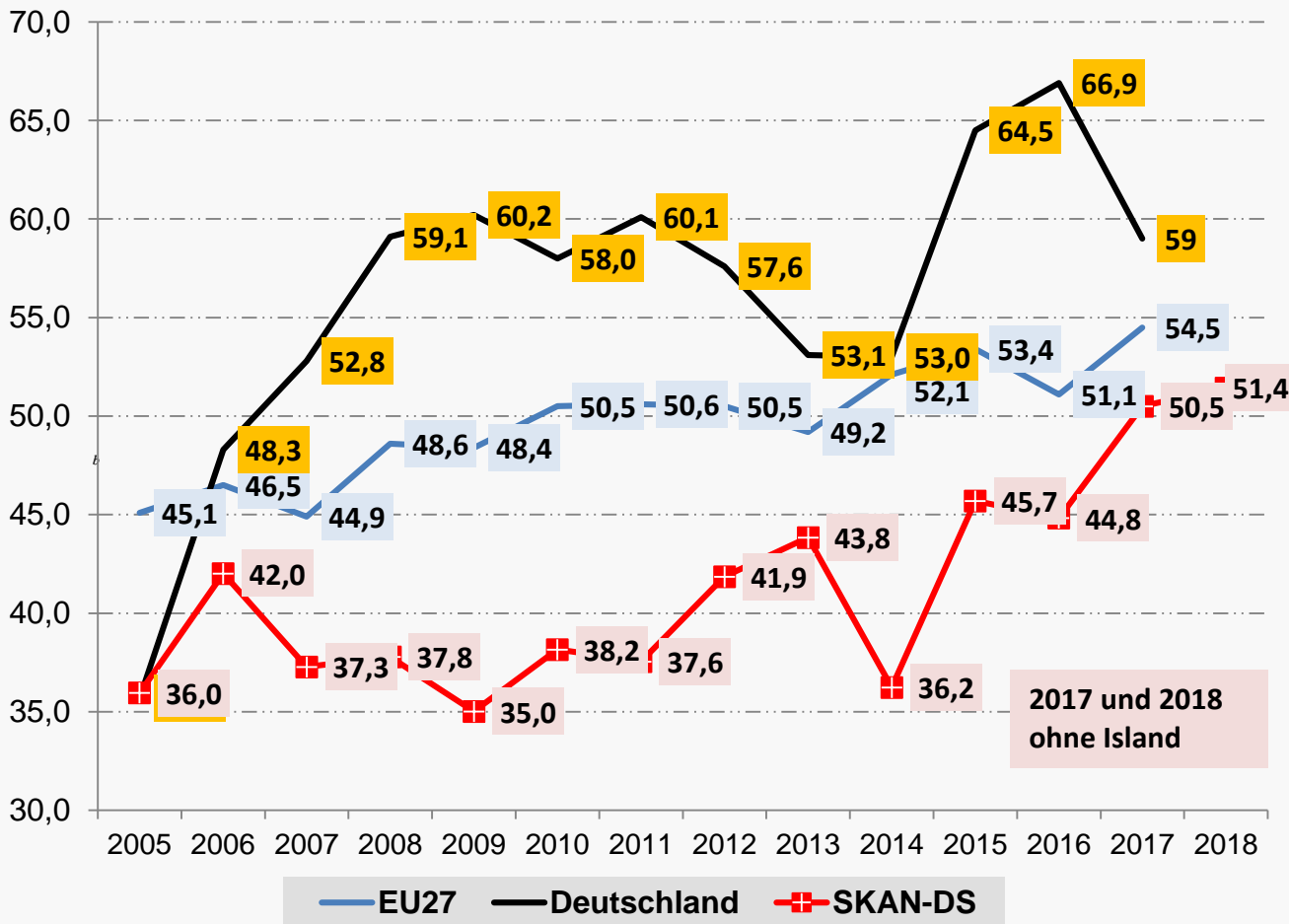
Lediglich 16,5 Prozent der Kinder unter 11 Jahren besuchten 2017 nach der Schule einen Hort.

*„Dieser Altersgruppe **fehlt bislang jeglicher Rechtsanspruch** auf einen Betreuungsplatz, so dass die Beschäftigungsmöglichkeiten von Alleinerziehenden mit schulpflichtigen Kindern ernsthaft gefährdet sind. Erschwerend kommt hinzu, dass Alleinerziehende bei der Vergabe von Plätzen keinen Vorrang vor berufstätigen Paaren mit Kindern erhalten.“*

PM vom 2.8.2019 zu:

Hohnerlein, Eva Maria: Addressing Poverty Risks of Lone Mothers in Germany: Social Law Framework and Labour Market Integration, in: Meier-Gräwe, U. et al. (Hg.): Family Life in Japan and Germany, Wiesbaden

Verfestigte Kinderarmut : Perspektive Eltern mit geringem Bildungsniveau



- **Rd. 60%** der U6-Kinder von Eltern mit geringem Bildungsniveau sind in Deutschland **armutsgefährdet**.
- Diese Kinder erhalten keine ausreichende Chance auf Bildung und Teilhabe.
- Dabei: Von frühem Kita-Besuch profitieren armutsgefährdete Kinder überdurchschnittlich. Dies gilt für:
 - Sprache
 - Motorik
 - Soziale Kompetenz
 - Alltagsfertigkeiten
 - Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit

Quelle: Quote der von Armut bedrohten Kinder nach dem höchsten Bildungsabschluss der Eltern (Personen im Alter von 0 bis 17 Jahren) [ilc_li60]: hier **Kinder < 6 Jahre**; Eltern mit Bildungsabschluss unterhalb Sekundarbereich I; Update 17.07.2019. Eigene Darstellung

3

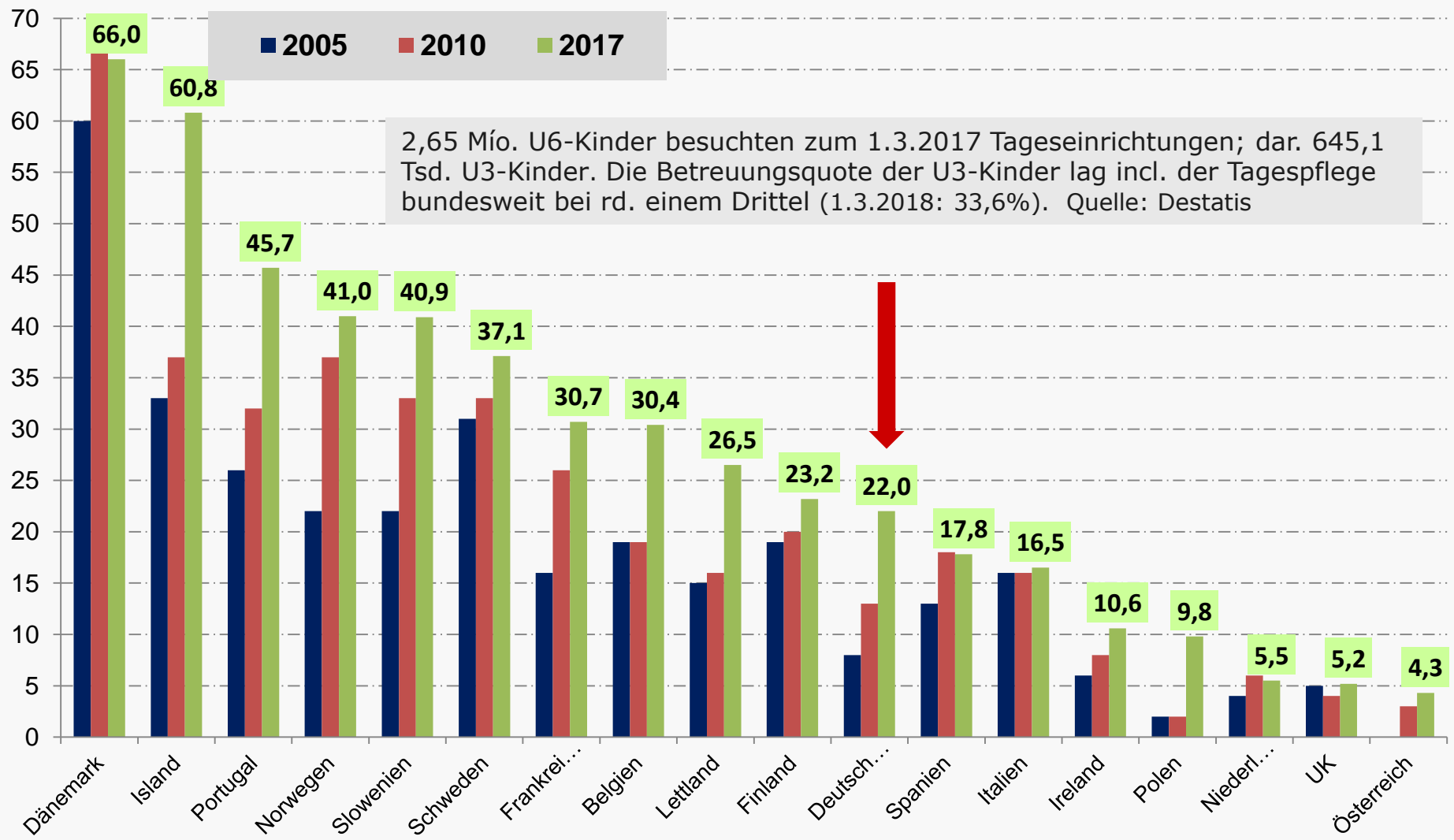
Kita-Bestandsaufnahme und Herausforderungen:

Wo wir stehen und was erreicht werden sollte

- Dynamischer Ausbau, aber international liegt Deutschland immer noch zurück
- Regionale Diskrepanzen sind enorm: Bundeseinheitliche Standards nötig
- Erheblicher Bedarf an mehr Personal und höheren Ausgaben
- Ausgaben für Kinderbetreuung + frühe Bildung im internationalen Vergleich 2015
- Politik der kurzatmigen Förderprogramme schafft keine Verlässlichkeit: Blick auf das Gute-Kita-Gesetz und sein Vorläufergesetz

Wo steht Deutschland mit dem Ausbau der U3-Kinderbetreuung im europäischen Vergleich?

Anteil der U3-Kinder, die mindestens 30 Std. pro Woche formal betreut werden

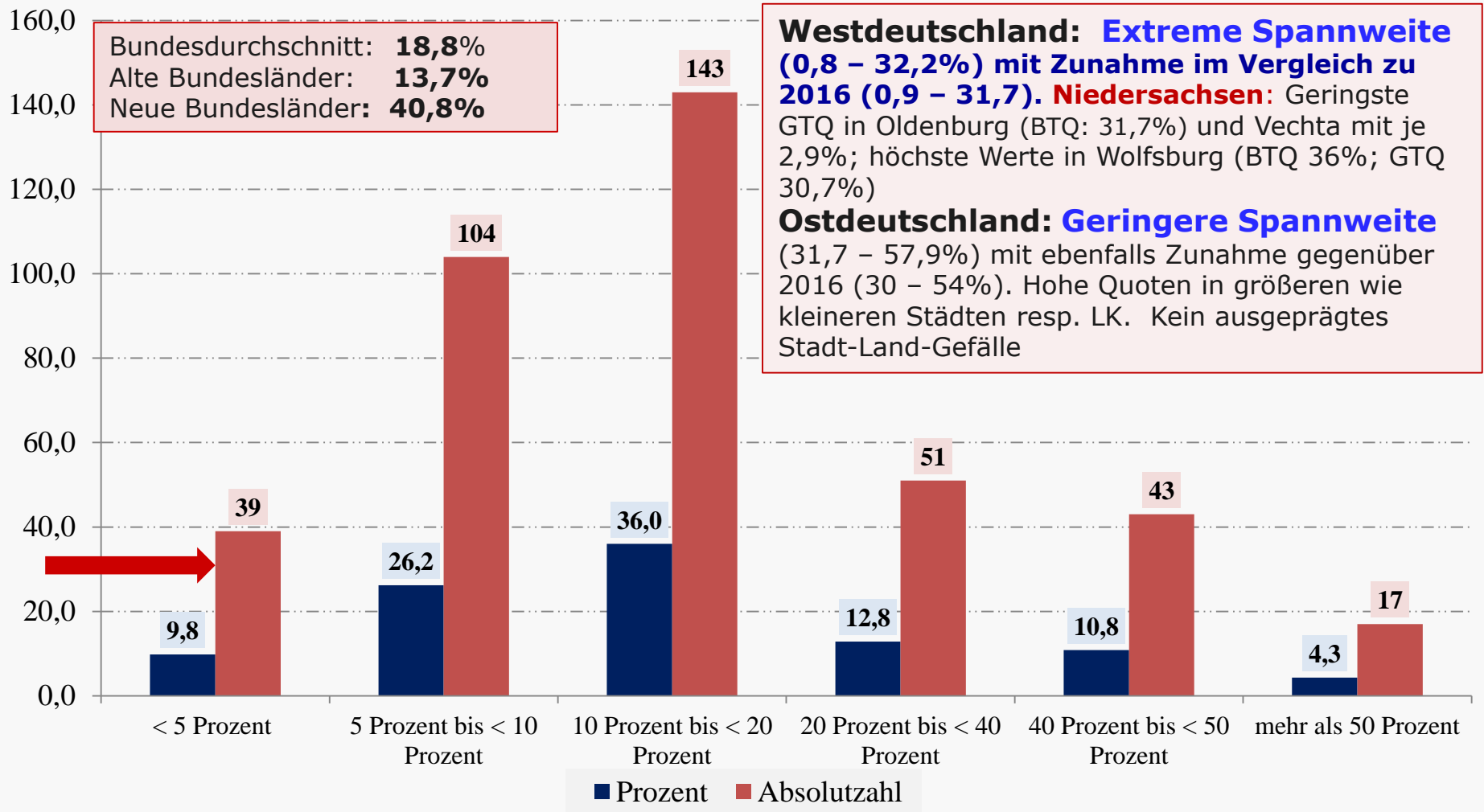


2,65 Mio. U6-Kinder besuchten zum 1.3.2017 Tageseinrichtungen; dar. 645,1 Tsd. U3-Kinder. Die Betreuungsquote der U3-Kinder lag incl. der Tagespflege bundesweit bei rd. einem Drittel (1.3.2018: 33,6%). Quelle: Destatis

Quelle: Eurostat, Formale Kinderbetreuung nach Altersklassen und zeitlicher Nutzung - % der Population in der Altersklasse - EU-SILC Erhebung [ilc_caindformal]; Update vom 23.05.2019

Enorme regionale Disparitäten beim Umfang der U3-

Kinderbetreuung: ganztags betreute Kinder (GTQ) am 1.3.2018 nach Regionen (Anzahl und Prozentsatz)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2019: Kindertagesbetreuung regional 2018. Ein Vergleich aller Kreise in Deutschland. Eigene Auswertung

Ländermonitor 2017 der Bertelsmann-Stiftung:

130.000 Fehlende Vollzeitstellen für gute Qualität und was sie kosten (bei heutigen Gehältern)



Personalmehrbedarf zur Erreichung guter Personalschlüssel

	Personal (VZÄ)	Mehrbedarf für Personalausgaben (Mio. €)
Brandenburg	9.573	443
Baden-Württemberg	4.697	267
Bayern	13.133	665
Hessen	8.960	422
Niedersachsen	4.992	246
Nordrhein-Westfalen	18.700	878
Rheinland-Pfalz	5.285	251
Saarland	1.493	71
Schleswig-Holstein	2.327	108
Mecklenburg-Vorpommern	7.309	349
Sachsen	18.384	871
Sachsen-Anhalt	9.125	434
Thüringen	9.312	449
Berlin	13.011	590
Bremen	169	9
Hamburg	3.641	160
Summe	130.111	6.213

U3-Betreuungsquote 2016 und Betreuungsbedarf (Elternbefragung)

	U3-Betreuungsquote	Bedarf nach Elternbefragung
Brandenburg	57,2	63,3
Baden-Württemberg	27,7	41,5
Bayern	27,2	42,1
Hessen	29,7	43,4
Niedersachsen	28,4	43,6
Nordrhein-Westfalen	25,7	41,9
Rheinland-Pfalz	29,9	45,9
Saarland	28,6	40,4
Schleswig-Holstein	30,9	45,5
Mecklenburg-Vorpommern	56,0	59,1
Sachsen	50,6	56,2
Sachsen-Anhalt	57,0	62,7
Thüringen	52,2	59,1
Berlin	45,8	57,8
Bremen	27,0	47,2
Hamburg	42,9	50,2

Kita-Plätze und Beschäftigte insgesamt 2018:

Genehmigte Plätze für Kinder bis 14 Jahre, Beschäftigte insgesamt und auf 1000 Einwohner (Stand vom März 2018)

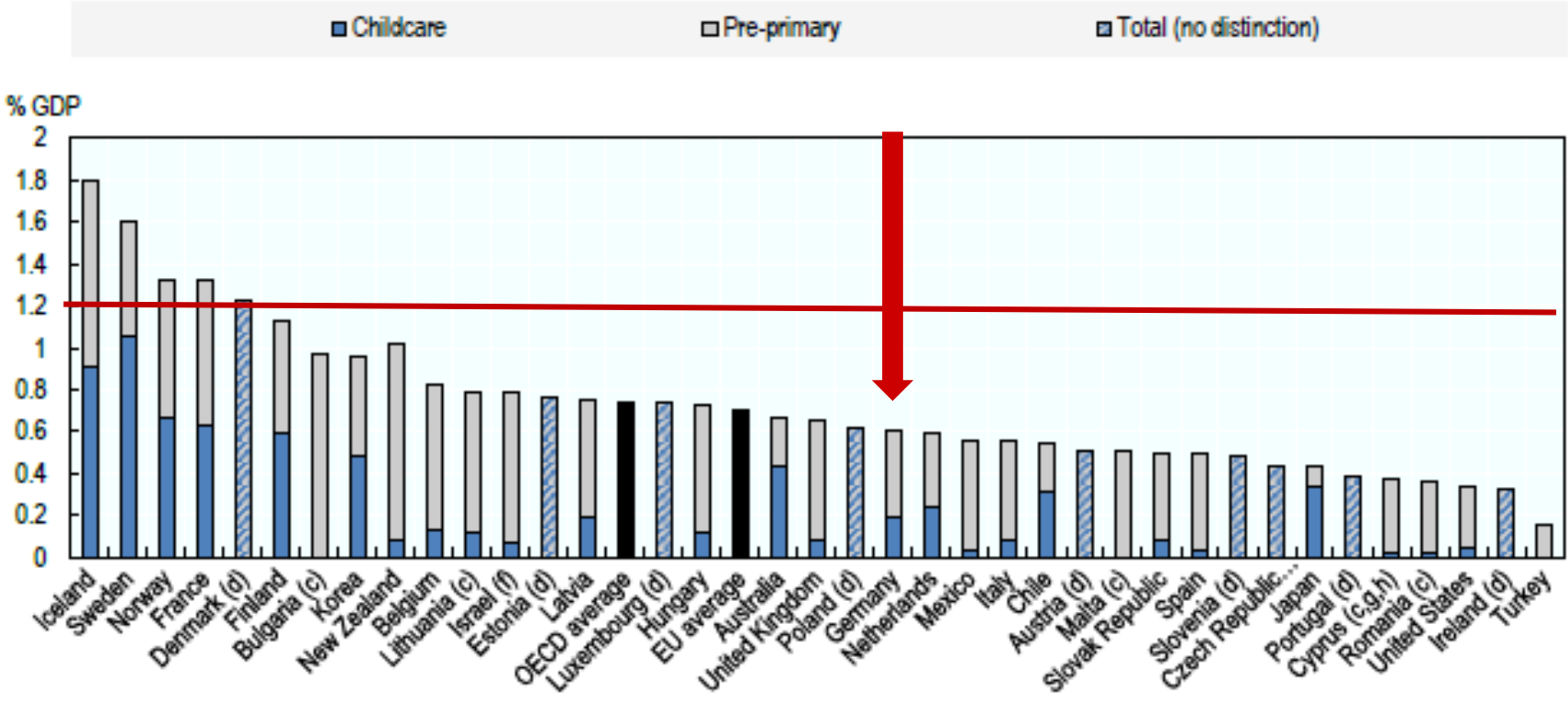
Bundesländer	Genehmigte Plätze für Kinder bis unter 14 Jahren (Krippen, Kindergärten, Schulhorte)	Beschäftigte insgesamt	VZÄ-Beschäftigte im pädagogischen Bereich	Beschäftigte auf 100 Plätze	VZÄ der pädagogisch Beschäftigten auf 100 Plätze	VZÄ des pädagogischen Personals auf 1000 EW
BW	496.154	105.296	69.094	21,2	13,9	6,3
BY	621.583	113.955	72.515	18,3	11,7	5,6
NI	331.306	65.719	41.498	19,8	12,5	5,2
NW	602.764	132.435	87.907	22,0	14,6	4,9
RP	178.254	38.724	23.493	21,7	13,2	5,8
SL	37.635	7.836	5.044	20,8	13,4	5,1
SN	346.597	39.360	27.061	11,4	7,8	6,6
ST	165.859	20.741	14.675	12,5	8,8	6,6
SH	116.057	24.078	14.960	20,7	12,9	5,2
TH	102.488	17.683	12.857	17,3	12,5	6,0
DE	3.899.565	724.109	471.817	18,6	12,1	5,7

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, GENESIS-Datenbank, Statistik Einrichtungen nach Alter der Kinder, genehmigte Plätze, tätige Personen - Stichtage - regionale Ebenen; eigene Auswertung

Die öffentliche Hand sollte mindestens 1,2 BIP-Prozentpunkte allein für frühe Bildung und Erziehung einsetzen; 2 BIP-Prozentpunkte für Kinderbetreuung insgesamt

Chart PF3.1.A. Public spending on early childhood education and care

Public expenditure on childcare and pre-primary education and total public expenditure on early childhood education and care, as a % of GDP, 2015 or latest available

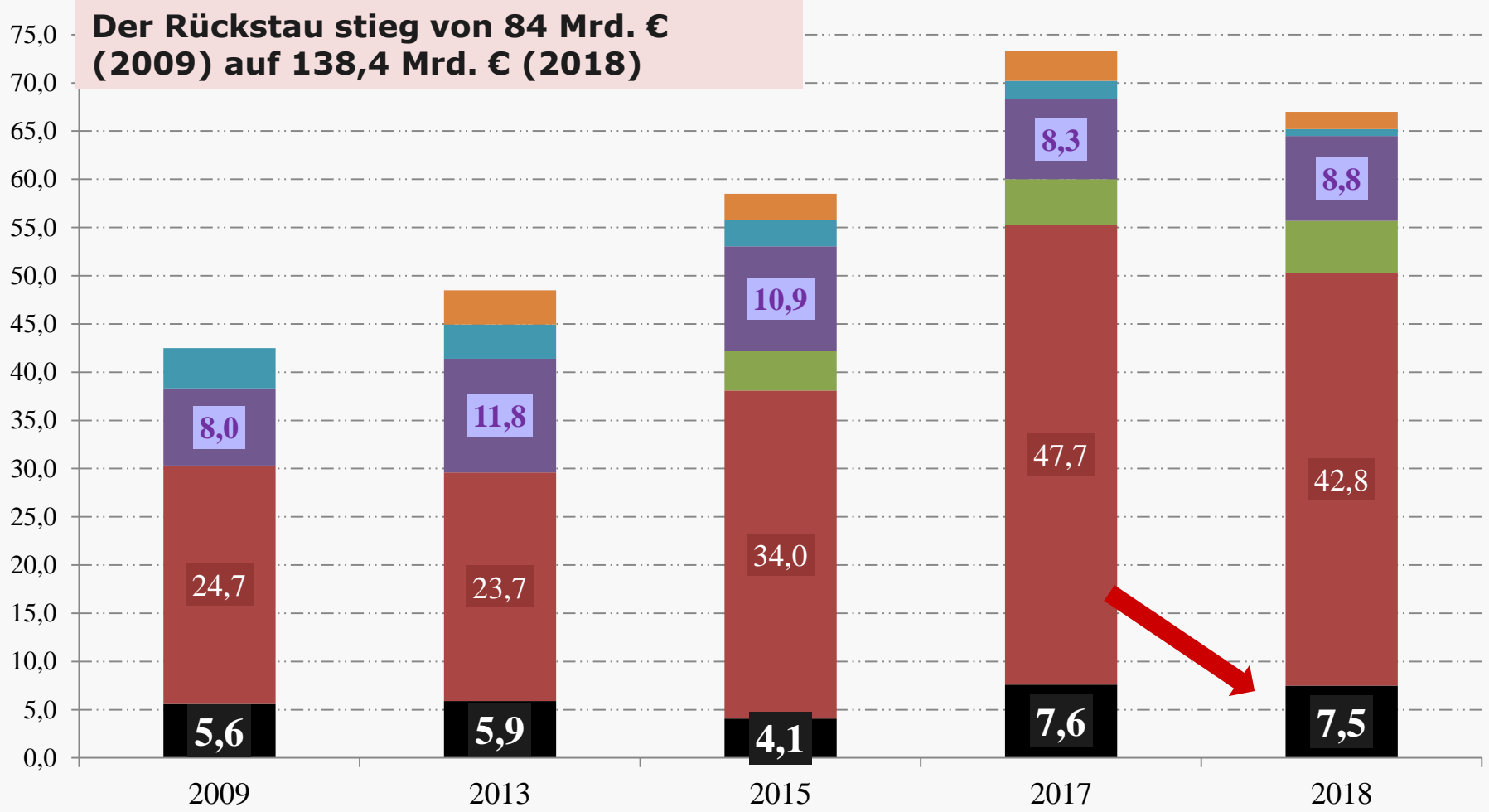


Für Kinderbetreuung insgesamt (0 bis 12 Jahre) gibt DE zwischenzeitlich brutto rd. 0,9 BIP-Prozentpunkte (Niedersachsen: 0,8 BIP-Prozentpunkte) aus. Hier sind aber auch die Schulhorte miterfasst.

Quelle: OECD 2019, Family Database

Anhaltend hoher Investitionsrückstau der Kommunen spiegelt sich auch im Bereich der Kinderbetreuung

Der Rückstau stieg von 84 Mrd. € (2009) auf 138,4 Mrd. € (2018)



- Kinderbetreuung
- Schulen, Erwachsenenbildung
- Kulturelle Infrastruktur
- Sportstätten (incl. Schwimmbäder)
- Krankenhäuser, Gesundheit
- Kommunale Wohnungswirtschaft

Quelle: KfW-Kommunalpanel, fortlaufend bis 2019

Neoliberales Politikmuster der kurzatmigen 3-Jahres-Förderpolitik Dr. Heintze

(1) Kitaförderungsgesetz (2008) schafft die gesetzlichen Grundlagen für Bundeshilfen über ein Sondervermögen „Kinderbetreuungsausbau“. Dotierung mit zunächst **5,95 Mrd. €** für Investitionen

- ➔ Betriebskostenförderung: **Seit 2015 845 Mio € p.a.**; 2017 + 2018 Aufstockung auf **945 Mio. €**

(2) Gesetz zum weiteren quantitativen und qualitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung“ vom Juni 2017

- Zusätzliche Mittelbereitstellung von **1,13 Mrd. €** bis 2021 zielt auf die Schaffung von nur **100.000 Plätzen**
- **Bedarf** dagegen: Plus **1,2 Mio. Plätze** für die Betreuung der bis zu 10-Jährigen in Krippen, Kindertageseinrichtungen, Horten und Ganztagschulen (Quelle: DJI). Bedarf wurde damit grob verfehlt.

(3) „Gutes KITA-Gesetz“ (Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung) vom 19. Dezember 2018) **als jüngstes Förderinstrument:**

- ➔ Der Bund unterstützt die Länder **bis 2022** mit rund **5,5 Mrd. €**.
- ➔ Förderfähig sind Maßnahmen in **10 Handlungsfeldern** zur Weiterentwicklung der Qualität in der Kindertagesbetreuung und zur Entlastung der Eltern bei den Gebühren.
- ➔ Mit jedem Bundesland schließt das Familienministerium dazu einen Vertrag. Stand 8/2019: 8 Bundesländer haben Verträge abgeschlossen, dar. Auch Niedersachsen.

Problem: Keine ausreichende und keine auf Dauer gestellte Mitfinanzierung durch den Bund, sondern temporäre Förderung nach Kassenlage.

4

Fachberatung braucht für ihre Arbeit einen verlässlichen Rahmen - Forderungen an die Politik

- Realistische Abschätzung des tatsächlichen Bedarfs bis 2015/2030
- Fachkräftemangel verlangt nach einer echten Aufwertung des ErzieherInnenberufs
- Anforderungen an eine auskömmliche, auf Dauer gestellte Finanzierung von Institutionen

Realistische Abschätzung des Bedarfs an Plätzen und Personal ist erforderlich

Ziele:

(1) Mütter, Väter, Elternpaare finden die Kitainfrastruktur, die ihre **Erwerbswünsche** und ihre Vorstellungen von partnerschaftlicher Aufteilung der Erziehungsarbeit **wirksam unterstützt**.

(2) Verbesserung der **Teilhabechancen** armutsgefährdeter Kinder und von Kindern mit Migrationshintergrund durch Steigerung der Kita-Besuchsquoten

- Nach Elternbefragungen von 2015 wünschen sich 43,2 Prozent der Eltern mit U3-Kindern einen Betreuungsplatz.
- Armutsgefährdete Kinder werden alleine gelassen (**zugehende Koordinatoren fehlen**)
- Rd. zwei Drittel aller Eltern von Grundschulkindern wünschen sich für ihre Kinder eine Betreuung in Horten oder Ganztagschulen. 44% der Grundschulkindern haben derzeit kein Betreuungsangebot.
- **Flexibilisierung der starren Öffnungszeiten** mit Wochenend- und Abendangeboten fehlt
- Es fehlt die **Durchsetzung bundesweiter Qualitätsstandards**. Ob und in welcher Qualität Eltern passende Angebote finden hängt am Wohnort.

Realistische Abschätzung des Bedarfs an Plätzen und Personal ist erforderlich

Zusatzbedarf an Plätzen und Personal

- PROGNOSE-Studie (2017): Bedarf von **+280.000 Plätzen** und Angebotserweiterung bei 275.000 bestehenden Plätzen
- Nach Berechnungen des Deutschen Jugendinstituts (9-2017) müssen bei Berücksichtigung altersbedingter Abgänge **bis 2025 über 600.000 Fachkräfte** rekrutiert werden. Zusatzbedarf dabei: **329.000 zusätzliche pädagogische Fachkräfte**
- DKLK-Studie 2019 des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE): Nach Befragung von KITA-LeiterInnen erfüllen nur 5 Prozent der Kitas gute fachliche Standards; personelle Unterbesetzung sei Alltag. Der personelle Zusatzbedarf liege **bis 2025 bei bis zu 300.000 Fachkräfte**.
- PROGNOSE-Studie vom Dez. 2018 kommt bei konservativer Betrachtung auf ungedeckten Zusatzbedarf von **+190.000 ErzieherInnen in der frühen Bildung bis 2025**

Personalgewinnung und Personalbindung nicht ohne Aufwertung des ErzieherInnenberufs

Herausforderungen für eine Aufwertung der Erzieherberufe

- Steigerung der Ausbildungskapazitäten
- **Vollständige und auf Dauer gestellte Abschaffung von Schulgeld:** Dies ist [seit Jahrzehnten überfällig](#). Grundsatzbeschluss erfolgte erst im Mai 2018 (Familienminister-Treffen in Weimar) mit Bekräftigung 2019 (gemeinsamer Beschluss von JFMK und KMK) **Niedersachsen:** Umsetzung ist gerade erst angelaufen, wird aber nicht auf Dauer gestellt (RdErl vom 16.7.2019 ist bis zum 31.12.2024 befristet)
- Bundesweite Einführung von **Ausbildungsvergütungen**
- Bessere Bezahlung (Eingruppierung) der ErzieherInnen mit Fachschulausbildung (+ 20 bis 30% als Größenordnung)
- **Steigerung des Anteils von Fachkräften mit akademischer Qualifizierung:** Anteil liegt in Skandinavien bei rd. einem Drittel; in Deutschland nur bei 9 Prozent
- **Tarifliche Eingruppierung** der akademischen Fachkräfte wie GrundschullehrerInnen
- Reduktion der hohen Teilzeitquote; **mehr Vollzeitstellen**
- **Ende des Befristungsunwesens:** Fachkräftemangel und hoher Befristungsgrad bei Neueinstellungen gehen nicht zusammen
- Verbesserung der Arbeitsbedingungen
- Gewinnung von Personal mit **Migrationshintergrund**
- Gewinnung und Qualifizierung **von Quereinsteigern**
- Gewinnung von mehr **männlichem Personal**

Erhebliche Personallücke – Skandinavien als Referenzpunkt – Kitabeschäftigte auf 1000 EW

	Deutschland (2018)	Dänemark (2014)	Island (2017)	Norwegen (2017/18)
Kitabeschäftigte insgesamt	8,7	16,0		
VZÄ der Beschäftigten insgesamt			17,8	14,7
VZÄ des pädagogischen KITA-Personals	5,7		16,4	13,9

Datenquellen: Eigene Berechnung anhand der Daten der amtlichen nationalen Statistik:
 DE: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, GENESIS-Datenbank
 DK: Child care by region, kind, type of ownership, type of care and time (Code: PAS22)
 IS: Personnel in pre-primary institutions by full-time equivalents 1998-2017
 NO: Man-years in kindergartens by ownership in structure, type of employment, time and contents, Table 9339.2
 Bevölkerungszahlen von Eurostat; Bevölkerung am 1. Januar [demo_pjangroup]

Anhaltend hohe Stellenbefristung trotz Personalnot:
 Von 2014 bis 2017 nur leichte Abnahme (Befristungsanteile in %)

	01.03.2015	01.03.2017			
Bundesland	Beschäftigte Insgesamt (ohne Verwaltung,)	Beschäftigte Insgesamt	Beschäftigte mit Hochschul- Abschluss	Fachschul- abschluss	Beschäftigte mit anderem oder ohne Abschluss
BW	14,0	13,6	14,8	11,5	29,0
BY	19,2	19,0	14,4	16,3	28,6
BE	13,3	17,2	14,9	10,3	57,1
BB	10,4	12,4	11,7	10,2	49,6
HB	14,0	13,7	6,9	10,9	38,0
HH	12,8	13,8	8,4	11,6	32,0
HE	13,7	15,8	13,6	12,7	40,0
MV	8,1	7,6	9,7	6,4	28,9
NI	12,9	12,5	11,5	11,1	19,7
NW	19,8	19,5	22,9	18,5	30,6
RP	14,4	14,9	16,3	12,9	43,9
SI	11,4	12,0	9,4	9,9	39,6
SN	10,7	11,4	10,9	10,2	42,7
ST	8,9	10,2	8,8	7,8	45,2
SH	12,2	12,4	9,3	11,0	22,3
TH	11,5	10,9	15,1	10,4	21,2
DE	15,0	15,3	14,5	13,0	35,1
DE-Beschäftigte insgesamt	505.263	555.494	31.243	75.772	34.337

Ein Grund lautet: Mangels dauerhafter Finanzierung der Stelle
 (IAB-AG-Befragung von 6-19)

Quelle: Bertelsmann Stiftung 2016 und 2018, Ländermonitor, jeweils Tab. 75

Anforderungen an eine nachhaltige und auf Dauer gestellte Finanzierung des Ausbaus, Unterhalts und Betriebs der KITA-Infrastruktur insgesamt

➔ **Orientierung an Ländern mit Vorbildfunktion:**

Frühkindliche und Vorschulbildung: rd. 1,2 BIP-Prozentpunkte

Schulbegleitende Kinderbetreuung: rd. 0,6 bis 0,8 BIP-Prozentpunkte

➔ **Öffentlicher Finanzierungsbedarf insgesamt**

Korridor: mindestens 1,4 bis zu 2 BIP-Prozentpunkte

➔ **Mehrbedarf bei Realisierung des unteren Wertes von 1,4 BIP-Prozentpunkten**

Deutschland 2017: 45,88 Mrd. € (Ist 2017: 30,14 Mrd. €; Lücke: 15,74 Mrd. €)

Niedersachsen: 4,03 Mrd. € (Ist 2017: 2,382 Mrd. €; Lücke: 1,647 Mrd. €)

➔ Realisierung schrittweise mit Verstetigung der Bundesmittel über den Sonderfonds. Zunächst hohe Investitionshilfen, dann hohe Hilfen zu Betriebskosten.

➔ **Bei Gebührenfreiheit ist in der Perspektive bis 2030 eine Verdoppelung der Nettoausgaben erforderlich**

Quelle für Ausgaben der Kinderbetreuung:

Destatis, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kinderhilfe-Jugendhilfe/Tabellen/ausgaben-kindertagesbetreuung-nach-laendern.html>

Schlussbemerkung



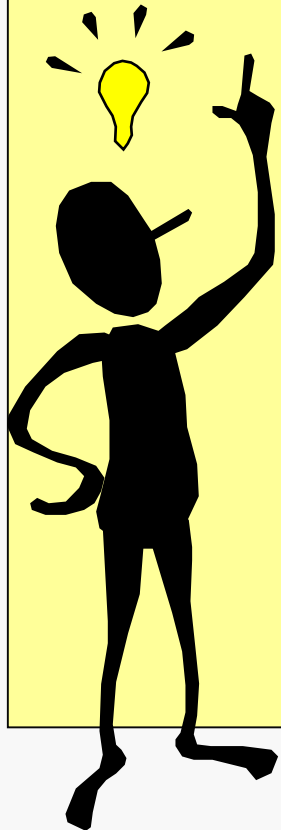
Öffentlich organisierte Kinderbetreuung sollte **mehreren Zielen** gleichzeitig dienen:

- der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- der Frauengleichstellung
- der frühen Förderung von Kindern
- der Minderung sozialer Segregation
- der Schaffung und Sicherung guter Arbeit in frauenaffinen Berufen

Wesentliche Voraussetzung: **Stärkung der öffentlichen Einnahmen** und Bereitschaft zur Anhebung der **Staatsausgabenquote**. Ohne diese finanzielle Unterfütterung wird der Übergang zu einer nachhaltigen Finanzierung nicht gelingen. Es bleibt dann bei kurzatmigen Förderprogrammen nach Kassenlage.

Insbesondere die Aufwertung des ErzieherInnenberufs wird dann nur in Trippelschritten vorankommen; Rückschritte nicht ausgeschlossen.

Umsetzungsperspektive: Derzeit unwahrscheinlich. Das auf kurzfristigen Aktionismus und die Zerstörung von Vertrauen/Verlässlichkeit gepolte neoliberale Politikmodell müsste aufgegeben werden. Dies ist nicht in Sicht.



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

Literaturquellen

- Bild der Frau (Hg.) (2015): Frauen der Sandwich-Generation. Zwischen Kinderbetreuung und Unterstützung der Eltern. Ergebnisse einer Repräsentativen Befragung des Instituts für Demoskopie Allensbach für Bild der Frau
- Bonin, H./Gregory, T./Zierahn, U. (2015): Endbericht Kurzexpertise Nr. 57, Übertragung der Studie von Frey/Osborne (2013) auf Deutschland, Mannheim
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2017): Familienreport 2017: Leistungen, Wirkungen, Trends, Berlin (August 2017)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2016): Väterreport 2016. Vater sein in Deutschland heute, Berlin (November 2016)
- Frey, C.B./Osborne, M.A. (2013): The Future of Employment: How Susceptible are Jobs to Computerization? Oxford Martin School working paper, University of Oxford
- KfW-Research (Hg.): Kommunalpanel, fortlaufend bis 2019
- Meine-Teubner, Christian (2017): Gebührenfreie Kitas – Was kostet das?, Dortmund und München (2015: 4,4 Mrd. €, dar. 2,47 Mrd. an freie Träger)
- OECD 2019 : Better Policies for better lives, Paris
- PROGNOSE AG (Hg.) (2018): Zukunftsszenarien – Fachkräfte in der Frühen Bildung gewinnen und binden (Autoren: Weißler-Poßberg, Dagmar; Huschik, Gwendolyn, Hoch, Markus; Moog, Stefan), Berlin.
- Vodafone Stiftung Deutschland (Hg.) (2015): Was Eltern wollen. Informations- und Unterstützungswünsche zu Bildung und Erziehung. Eine Befragung des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Vodafone Stiftung Deutschland